

Inklusion

„Es ist normal verschieden zu sein“

(R. von Weizsäcker)

Konzeption Inklusion

Mit Unterzeichnung der Behindertenrechtskonvention 2009 hat sich Deutschland dazu verpflichtet, in allen Bildungsbereichen gesellschaftliche Bedingungen für Teilhabe und Inklusion zu schaffen, die niemanden ausschließen.

Inklusion greift damit bereits vorhandene integrative Denk-, Handlungs- und Organisationsstrukturen auf. Sie tritt für das Recht aller Kinder ein, unabhängig von individuellen Stärken und Schwächen, in ihrem gewohnten Umfeld gemeinsam zu leben und voneinander zu lernen.

Die Aufnahme eines Kindes in unserem Familienzentrum ist daher nicht abhängig von seinen Fähigkeiten. Vielmehr sehen wir es als unsere Aufgabe an, allen uns anvertrauten Kindern Teilhabe am gemeinschaftlichen Leben zu ermöglichen, indem wir vorhandene Barrieren erkennen und möglichst abbauen.

Unsere gruppenübergreifenden Angebote, wie z.B. im musikalischen, motorischen, naturwissenschaftlichen, religionspädagogischen, oder sprachlichen Bereich laden alle Kinder - je nach individuellem Interesse, bzw. Entwicklungsstand- ein und werden achtsam begleitet.

Gruppenintern gestalten wir den Tagesablauf so, dass alle Kinder, die teilhaben wollen auch teilhaben können und in besonders herausfordernden Situationen unterstützt werden.

An diesem fortlaufenden und offenen Prozess der Inklusion sind das gesamte pädagogische Team, die Familien und die Spezialisten der externen Fachdienste gemeinsam beteiligt.

Unser pädagogisches Team weist unterschiedliche berufliche Qualifikationen und Zusatzausbildungen auf (u.a. zertifizierte Weiterbildungen im Bereich Integration und Inklusion/Kleinkindpädagogik, Erlebnispädagogik, Sprachförderung, Gesprächsführung; Sozialpädagogik/-arbeit, medizinische Ausbildung). Relevantes Fachwissen wird in Form von Einzel, bzw. Teamfortbildungen gruppenübergreifend vermittelt und angewandt, z.B. Sensomotorische Integration und Gebärdenunterstützte Kommunikation (GUK).

Regelmäßige Teamsitzungen und kollegiale Fallberatungen (Heilsbronner Modell, G. Spangler) sorgen für Transparenz und Austausch zwischen allen Fachkräften und der Leitung.

Das positive Zusammenleben von Kindern mit unterschiedlichem Unterstützungsbedarf setzt eine gezielte Beobachtung und ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen aller Mitarbeitenden voraus.

Die Entwicklung der Kinder, die eine Behinderung haben oder von Behinderung bedroht sind, wird anhand der Teilhabe und Förderpläne des LWL Westfalen-Lippe dokumentiert. Dies geschieht in einem Abstand von 6 Monaten ab der Aufnahme des Kindes in den Kindergarten, bzw. der Bewilligung der Fördermaßnahme durch den LWL Westfalen-Lippe.

Die Dokumentationen sind die Grundlage für die ebenfalls halbjährlich stattfindenden Gespräche mit den Eltern. In vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den Eltern, die wir als Experten für ihr Kind ansehen, werden in diesen Hilfeplanprozess auch Fachtherapeuten und ggfs. Ärzte einbezogen. Am Ende der Gespräche werden gemeinsam Ziele für das kommende Jahr festgelegt, wobei wir sehr darauf achten, dass auch die Ziele aus Sicht des Kindes Berücksichtigung finden.

Ein breites Netzwerk an Kooperationspartnern steht uns dabei beratend zur Seite, so arbeitet unser Familienzentrum unter anderem eng mit dem sozialpädiatrischen Zentrum der Kinderklinik Siegen zusammen. Die Kooperationspartner wechseln je nach Beeinträchtigung oder Förderschwerpunkten des von uns betreuten Kindes.

Unter diesen Voraussetzungen besteht in unserer Einrichtung eine hervorragende Basis für gelingende Inklusion.

Inklusion ist Teamarbeit

Der Besuch des Kindes mit besonderem Förderbedarf in der Kita ist ausdrücklich erwünscht und unabhängig von der Anwesenheit der zusätzlichen Fachkraft für Inklusion. Alle in der gesamten Konzeption aufgeführten Inhalte gelten in der Sensibilität und Dringlichkeit genauso für Kinder mit und ohne besonderen Förderbedarf.

Für die besonderen und zusätzlichen Aufgaben im Bereich der Inklusiven Betreuung von Kindern mit einem besonderen Förderbedarf sind feste Kolleginnen zuständig. Sie sind die Bezugs,- und Vertrauenspersonen für die Kinder, sie dokumentieren die Entwicklung des Kindes, verschriftlichen den Teilhabe und Förderplan und führen die Elterngespräche. Gerade zum Einstieg in die Kindergartenzeit sind sie für die Kinder besonders wichtig. Sie helfen ihnen sich in den Kindergartenalltag einzufinden und erkennen auf der Basis einer begleitenden Beobachtung schnell die Interessen und Ressourcen der Kinder. Sie ermöglichen ihnen ihre Entdeckungsreisen durch den Kindergarten erfolgreich abzuschließen und erweitern so immer mehr das Erfahrungsfeld der Kinder. Die Fachkolleginnen sind auch dafür verantwortlich den Kindern die Teilhabe an den Angeboten im Haus zu ermöglichen und mit allen pädagogischen KollegInnen im Team grundlegende Informationen zur Betreuung, Pflege, medizinischen Versorgung und Entwicklung der Kinder zu kommunizieren. Inklusion gelingt dann, wenn alle Kinder sich ihren Kindergartenalltag nach ihren persönlichen Interessen und Sympathien gestalten und ausrichten können und ein besonderer Förderschwerpunkt keine isolierte Spielsituation erfordert oder abhängig von einer bestimmten Person ist.

Instrumente zur gelingenden Teamarbeit Inklusion:

- Interne Gruppenteamsitzungen (14 tätig)
- Austausch in Teamsitzungen des gesamten Teams (14 tätig)
- Kollegiale Fallberatungen (Nach Bedarf)